

ARMUT IM FOKUS – Vortragsreihe

Eine Vortragsreihe von der Grünen Bildungswerkstatt, Südwind Tirol, dem Haus der Begegnung und der Initiative Armutforschung Tirol.

Gefördert durch die Österreichische Gesellschaft für politische Bildung.

++++
Vortrag am 10. Mai 2007, 19:30 – Referent: Martin Schenk

„Leben am Limit“ **Von der neuen alten Armut.**

Armut ist nicht nur ein Mangel an Gütern sondern auch ein Mangel an Möglichkeiten, in zentralen gesellschaftlichen Bereichen zumindest in einem Mindestmaß teilhaben zu können: Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Sozialkontakte, Bildung. Wer verarmt, verliert substantielle Freiheiten. Was schwächt, was stärkt Armutsbetroffene? Was sind die "Lebensmittel", die Menschen, die am Limit leben müssen, unterstützen?

Referent: Martin Schenk arbeitet als Sozialexperte der Diakonie Österreich, Schwerpunkte sind welfare policy, Gesundheit und Menschenrechte. Mitbegründer des österreichischen Anti-Armut Netzwerks („Die Armutskonferenz“), seit 1989 in der Arbeit mit Jugendlichen tätig -speziell mit straffällig gewordenen, zwei Jahre in der Begleitung von Menschen mit Behinderung, später Arbeit mit Wohnungslosen, dann in der Flüchtlingsbetreuung.

++++
Vortrag am 15. Mai 2007, 19:30 – Referent: Univ. Prof. DDDr. Clemens Sedmak

"In der Stadt, auf dem Land - ist Armut je bekannt". **Formen von Ausgrenzung und Weisen der Armutsbekämpfung**

Armut hat viele Gesichter; ländliche Armut unterscheidet sich zum Beispiel in vielen Aspekten deutlich von städtischer Armut. Worin liegen die Unterschiede? Was bedeuten sie für Armutsbekämpfung? Der Vortrag geht diesen Fragen an konkreten Beispielen aus dem Norden und Süden nach.

Referent: Clemens Sedmak, geb. 1971, Inhaber des F.D. Maurice Lehrstuhls für Sozialethik am King's College London, Universität London und Direktor des Zentrums für Ethik und Armutforschung der Universität Salzburg, zahlreiche Buchpublikationen, z.B.: "Option für die Armen" (2005).

++++
Vortrag am 22. Mai 2007, 19:30 – Referentin: Mag.a. Alexandra Weiss

„Armutsfalle Sozialstaat?“

Der Sozialstaat verliert als Instrument der Umverteilung zunehmend an Bedeutung. Mit der politischen, ökonomischen und kulturellen Transformation, die unter dem Schlagwort „Globalisierung“ zusammengefasst wird, gibt der Staat seine soziale Verantwortung nach und nach auf. Sozialpolitik wird immer mehr zu einem Mittel,

Menschen „um jeden Preis“ in Beschäftigung zu bringen. Damit wird eine „Spirale nach unten“ in Gang gesetzt, die spezifische – auch in den „goldenen Zeiten“ des Wohlfahrtsstaates benachteiligte – Gruppen verstärkt unter Druck setzt und in die Armut abdrängt.

Referentin: Alexandra Weiss, Mag.; geb. 1971, Politologin, freie Wissenschaftlerin (derzeit im „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ der Universität Innsbruck) und Lektorin an verschiedenen Universitätsinstituten und Fachhochschulen in Österreich. Forschungsschwerpunkte: Globalisierung, Sozialstaat, Frauen(erwerbs)arbeit, Armut, Soziale Bewegungen, feministische Frauen- und Geschlechterforschung. Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Emanzipation und Partnerschaft (AEP) und der Michael-Gaismair-Gesellschaft.

++++
Seminar am 9. Juni 2007, 10:00-17:00 – Referent: Dr. Andreas Exenberger

Globalisierung.Macht.Arm

Globalisierung macht arm. Dieser Satz trifft global betrachtet für viele Menschen zu. Globalisierungskräfte sind mitverantwortlich für zunehmende Arbeitslosigkeit und sinkende Reallöhne in Industriestaaten, für die Unterhöhung von mühsam erkämpften sozialen Rechten und die Vernichtung mancher Lebensersparnisse in Schwellenländern, für die vielfältige Perspektivlosigkeit in den ärmsten Ländern, die bis zum Tod durch Hunger, Seuchen und Krieg reicht. Es gibt aber auch einen anderen Befund. Nicht nur für die wenigen Menschen, die aufgrund ihres Kapitalvermögens ständig steigende Gewinne auf den Weltfinanzmärkten lukrieren können, sondern auch für die vielen Konsument(inn)en, die von sinkenden Preisen profitieren, für Arbeitnehmer(inn)en in Exportgewerben weltweit, deren Reallöhne steigen, für Menschen an vielen Orten, die Teil globaler Solidaritätsnetzwerke werden, oder auch für Millionen von Menschen, denen durch neue Möglichkeiten erstmals die Chance geboten wird, einem Leben zu entkommen, das mehr einem langsamen Sterben gleicht.

Im Laufe des Workshops soll daher nicht erzählt werden, dass Globalisierung arm macht. Es soll vielmehr deutlich werden, in welchen Beziehungen „Globalisierung“, „Macht“ und „Armut“ stehen. Damit wird es möglich, besser fundierte Entscheidungen zu fällen, die dazu beitragen, anstatt der negativen Folgen vielmehr die positiven Potentiale von Globalisierung zu realisieren.

Referent: Dr. Andreas Exenberger, geboren 1972 in Kufstein (Tirol), ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftstheorie, -politik- und -geschichte an der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik der Universität Innsbruck. Er studierte Volkswirtschaft, Politikwissenschaft und Wirtschaftsgeschichte, kann auf mehrere Veröffentlichungen zur Geschichte der Globalisierung verweisen und arbeitet derzeit u. a. an einem vom Jubiläumsfonds der OeNB geförderten Forschungsprojekt zum Thema „Hunger und Globalisierung“.

++++